

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlag, Leipzig
Verantwortlich: Auer Verlag, Leipzig
Telegraphische Anstalt: Leipzig

Verleger: Auer Verlag, Leipzig
Verantwortlich: Auer Verlag, Leipzig
Telegraphische Anstalt: Leipzig

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1909

Nr. 67

Montag, den 20. März 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Die Entscheidung der Reparationskommission über das deutsche Stundungsgesuch ist auf den heutigen Montag verschoben.

Die Kritik im Deutschen Eisenbahnerverband nimmt immer größeren Umfang an.

Information bestätigt, daß Paleologue zum Nachfolger von Jules Cambon als Delegierter Frankreichs in der Völkervertragskonferenz ernannt worden sei.

Nach Beendigung der Aussprache über die Reparationsverpflichtung nahm die italienische Kammer ein Vertrauensvotum für das Ministerium mit 275 gegen 89 Stimmen an.

Ein offizielles Kommuniqué aus Madrid erklärt die Revolution für endgültig unterdrückt und alle Aufständler, mit Ausnahme von einigen wenigen, die entweichen konnten in den Händen der Regierungstruppen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 8000.

Politische Wochenschau.

Vom Oberbürgermeister Dr. Ailly, M. d. R.

Die Weltgeschichte lehrt sich sehr oft die Scherze und nur selten verzeichnet sie einen guten Witz. Zu den besten, die sie sich geleistet hat, gehört es, daß im letzten Augenblick, als die Finanzminister unserer Feinde nach mühseligen Beratungen die von Deutschland erprehten Millionen unter sich aufteilten, der Amerikaner Woodrow Wilson mit freundlich lächelndem Gesicht eine Rechnung über die amerikanischen Besatzungskosten zu sofortiger Bezahlung vorlegte, die in ihrer Endsumme höher war als der gesamte von Deutschland zu erwartende Betrag. Schneller, als viele gedacht, bewahrheitete sich damit das Wort Rathenas, daß das Schwergewicht der Entscheidung in den schwebenden Problemen der Welt liegt. Gewiß hat Amerika eine starke Abneigung gegen unmittelbare Beteiligung an europäischen Dingen. Die Erfahrungen des letzten Krieges und die namenlose Blamage Wilsons in Paris sind noch bei allen Amerikanern in zu deutlicher Erinnerung, als daß man Lust verspürte, sich von neuem in das politische Getriebe des europäischen Kontinents hineinzubegeben. Die Ablehnung der Beteiligung an der Konferenz von Genoa ist weiter nichts als eine selbstverständliche Konsequenz dieser politischen Einstellung Amerikas. Eine Wirtschaftskonferenz, welche Amerika besucht haben, auf einer politischen Konferenz wird es lediglich als Zuschauer erscheinen.

Den letzten Schlüsselstein in der Beweisleistung der Unmöglichkeit der Erfüllung denken sich jetzt die deutsche Reichsregierung und der deutsche Reichstag zu setzen, und zwar mit der Durchführung der Steuererlässe. Das gewaltige Werk steht unmittelbar vor seinem Abschluß, nachdem am Ende der letzten Woche die Schlussberatung im Reichstag in Angriff genommen worden ist. So ungeheuer die Opfer sind, die der deutschen Wirtschaft mit diesen Gesetzen auferlegt werden, so wenig genügen sie, um uns aus unserem finanziellen Elend herauszubringen. Der Reichshaushaltsplan wird nach wie vor ein Milliardendefizit aufweisen, das durch die bevorstehenden und zweifellos immer wieder notwendig werdenden Erhöhungen der Gehälter und Löhne im Laufe des Jahres um viele weitere Milliarden steigen wird; die wirtschaftliche Entwicklung wird aber eine große Zahl der jetzt genehmigten Gesetze mit Riesenschritten hinwegschreiten und die ganze innere Struktur unserer Staatswirtschaft und Privatwirtschaft wird von Tag zu Tag stärker erschüttert werden, wenn nicht eine endgültige und grundlegende Revision unserer Verpflichtungen mit dem Ziele ihrer Zurückführung auf ein erträgliches Maß eintreten wird. Moratorium und internationaler Kredit müssen sich anschließen. Es kann Deutschland nicht oft genug und nicht laut genug ausgesprochen werden, daß dies die einzigen Wege sind, auf denen wir ins Freie gelangen können. Der fortgesetzte Versuch der deutschen Regierung, ihre schuldigen Zahlungen durch die Divisorenkäufe zu ermöglichen, hat neuerdings einen so vernichtenden Sturz bei Marx herbeigeführt, daß die unheilvollsten Wirkungen unausbleiblich sind, wenn diese Restriktionen auch nur noch einige Wochen andauern. Es muß deswegen von der deutschen Reichsregierung unbedingt erwartet werden, daß sie sofort nach Erledigung der Steuererlässe und unter Hinweis auf die beispiellosen Läden, die damit dem deutschen Volke auferlegt werden, nunmehr kategorisch von unseren Feinden die Maßnahmen verlangt die unverzüglich zur Bekämpfung ihrer Geldnotwendigkeit notwendig sind.

Die Forderung muß ganz unabhängig von irgendwelchen Konferenzmöglichkeiten erhoben werden, denn die Lage Deutschlands ist jetzt so bitter ernst, daß irgendwelcher Ausschub nicht mehr ertragen werden kann.

In dem Bestreben, nicht nur die Einnahmen des Reiches zu vermehren, sondern auch seine Ausgaben zu verringern, haben Reichstag und Reichsregierung in den letzten Tagen erneut den Gedanken aufgegriffen, einen Reichs-Sparkommissar oder einen Sparminister zu schaffen. Und wie wir wissen, als ob es weniger auf einen Sparminister, als auf Sparmaßnahmen ankäme. Und hier muß jeder Reichsminister für sein Restor sein eigener Sparminister werden; vor allem aber muß der Reichstag selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Es kann dem Reichstag der Vorwurf nicht erpart werden, daß er die Stelle ist, die am meisten Schuld daran trägt, daß das Beamtenheer des Reiches ins Ungemeinere wächst. Nur selten wird eine gesetzgeberische Maßnahme daraufhin geprüft, ob ihre Durchführung nicht eine unverhältnismäßige Vermehrung des Verwaltungspersonals zur Folge hat. Das Reichsministergesetz ist hier-

für ein klassisches Beispiel. Der das Gesetz vertretende Ministerialdirektor konnte sich im Reichstag hinsetzen und sagen: Das Gesetz erfordert nicht einen einzigen neuen Reichsbeamten. Der Mann hatte recht, und die braven Anhänger des Gesetzes schmunzelten befriedigt, daß aber das Gesetz ungefähr 80 000 neue Kommunalbeamte bedingt, wollten sie nicht hören. Wenn man die Viertelmilliarda, die diese Beamtenheere kosten werden, auf Grund des bisherigen Zustandes im Interesse der Erhaltung der Wohnungen verwenden würde, so würde man natürlich viel weiter kommen, als mit oder trotz diesem Apparat. Soll ein Sparminister wirklich mit Aussicht auf Erfolg arbeiten können, so muß er der Regierung und dem Reichstag gegenüber diktorische Gewalt haben. Mit freundlichem Lächeln und sanftem Händedruck kann man nicht mehrere Hunderttausend unnötigerweise in den Reichskassen liegende Untergelände der deutschen Wirtschaft als nutzbringende Glieder wieder zuführen; das kann allein eine eiserne Faust oder das wieder erwachende finanzielle Verantwortlichkeitsgefühl der Volkvertretung in Reich, Staat und Gemeinde.

Die neue Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen.

Aufbau und Inhalt des Gesetzes.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei verbreitet zur neuen Gemeindeordnung die nachstehenden Darlegungen: Die Revolution setzte an Stelle des Obrigkeitstaats den Volkstaat, an Stelle des ernannten Ministeriums die parlamentarische Regierung, an Stelle des Klassenwahlrechts das allgemeine Wahlrecht für beide Geschlechter. So war das äußere Kleid des Staates verändert. Auch für die Gemeinden war an Stelle des Klassenwahlrechts das allgemeine Wahlrecht getreten. Der Obrigkeitstaat wirkte aber für die Selbstverwaltung der Gemeinden fort und behielt sie unter Vormundschaft. In den Gemeinden selbst war der Gedanke des Volkstaates nicht durchgeführt. In der Verwaltung der Gemeinden trat und behielt sie unter Vormundschaft. In den Gemeinden selbst war der Gedanke des Volkstaates nicht durchgeführt. In der Verwaltung der Gemeinden trat und behielt sie unter Vormundschaft. In den Gemeinden selbst war der Gedanke des Volkstaates nicht durchgeführt. In der Verwaltung der Gemeinden trat und behielt sie unter Vormundschaft.

Das Wahlrecht ist in seinen grundsätzlichen Bestimmungen in die Gemeindeordnung aufgenommen worden. Die technische Durchführung der Wahl regelt eine Verbandsgemeindeordnung. Die Ausübung des Wahlrechts ist an eine längere Wohndauer in der Gemeinde nicht gebunden. Eine Teilerneuerung der Gemeindevertretung ist ausgeschlossen. Die Wahlen sollen gleichzeitig im ganzen Lande aller drei Jahre stattfinden. Soweit Gemeindekollekten aufgelöst werden können, sollen die neu gewählten Gemeindefolger nur bis zur allgemeinen Wahl Geltung haben.

Die Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung ist in eine beschließende Körperschaft (Gemeindeversammlung) und eine vorbereitende und ausführende Körperschaft (Gemeinderat) zu gliedern. Die Gemeindeversammlung wählt ihren Vorsitzenden und Stellvertreter. Sie beschließen über alle Ortsgesetze, auch über die wichtigen Polizeiverordnungen und über die Verwaltung des Gemeindevermögens und des Gemeindefinanzwesens. Der Gemeinderat hat kein den Gemeindeverwaltung gleichberechtigtes Stimmrecht. Er führt nur im Auftrage der Gemeindeversammlung die Verwaltung und bereitet deren Beschlüsse vor. Den Gemeinden selbst bleibt es überlassen, nach der Größe der Gemeindeaufgaben eine (Bürgermeister) oder mehrere Personen mit der Gemeindeverwaltung zu betrauen. Die Wahl der Gemeindeverwaltung erfolgt durch die Gemeindeversammlung. Soweit sich die Verwaltung aus mehreren Personen zusammensetzt und die Einzelaufgaben der Verwaltung nicht auf bestimmte Personen verteilt sind, bedarf es des Mehrheitsbeschlusses. Das Verlangen, eine den Gemeindeverwaltung gleichartige beschließende Körperschaft (Ratversammlung) den Gemeinden wahrweise zu überlassen, konnte im dem Gesetz nicht beachtet werden.

Die Bevölkerung

Selbst soll zur Mitarbeit im weitesten Umfange herangezogen werden. Es soll dies erreicht werden durch Einsetzung von Ausschüssen, gemischten Ausschüssen und Ausschüssen für bestimmte Ortsteile. Der Bürgermeister vertritt die Gemeinde gegenüber den Gemeindeverordneten und nach außen. Er wird, wie die anderen Verwaltungsmitglieder, auf Zeit gewählt (6 Jahre). Das Befähigungsrecht ist aufgehoben. Es ist aber die Möglichkeit der Nachprüfung durch den Bezirks- oder Kreisrat zugelassen. Die Bürgermeister haben sich nach Inkrafttreten der Gemeindeordnung zur Wahl zu stellen. Werden sie nicht wiedergewählt, sind sie abzufinden, damit ihre wahlmündigen Rechte, soweit sie vermögensrechtlicher Art sind, gemacht werden.

Das Beamtenverhältnis in der Gemeinde

Ist neu geordnet. Neu ist auch ein Gerichtsverfahren für Dienstverhältnisse. Gemeinden können sich freiwillig vereinigen. Es kann aber aus öffentlichem Interesse auch eine Zwangsvereinigung erfolgen. Diese Verwaltungsaufgabe dem Landtage zuzuweisen, war nicht anständig. Dagegen wird nicht mehr das Ministerium des Innern, sondern das Gesamtministerium über eine Zwangsvereinigung entscheiden. Bählig neu in dem Gesetz ist die

Aufsichtsrecht des Staates

besteht, ist vorgesehen, daß in allen Rechtsfragen der Verwaltungsvorgang geöffnet wird, während für alle Zweckmäßigkeitsfragen der Bescheidweg an das Ministerium offen bleibt. Eine dem Ministerium übergeordnete Spruchbehörde ist ausgeschlossen. Soweit eine Genehmigung zu erteilen ist, wird sie durch Selbstverwaltungskörper, die aus allgemeinen Wahlen hervorgehen, Bezirks- und Kreisräte erstellt.

Umstellung der alten Verwaltungskörper. Den verfassungsmäßigen und den eigenen Bedürfnissen der Gemeinde und ihrer Einwohner entspricht es, daß die

Aue.
band.
r.
Saale
itt frei.
ortplatz
g.
s Uhr
spiel!
hahn I
al.
it. Spiele
Weine Gute
undl. laden
ral u. Fran.
rnisl
n und
schneiden
Antrieb
unserer
sh. Stroß
& Stahl
ut.
Netze
r, in allen
empfehlen
auger
Fabrik, Aue
Wettmpling
In Arbeit
mierziger
schönen
Kleiderstoffe.
Sohn
v. A. G.
Aue 740.
rauchte
os
el
Firmen
wahl.
kel
-Pl. I
bach,
bau,
Seller
Platze.
tten,
bedeuten
1.74 U frei.
ahl (Zähr.)
nicht
ohnung in
Chemnitz?
Robbers.
T. 1498
blatt erb.
ter
mmer.
ien Priv.-
g. u. A. G.
agebl. erb.
mann
April
mer.
1487 an
erleben.
Kritologie
n. Gebe
Streben.
schiff ein-
u. aufre-
id. wiffen
Denner
trage 8.

untere und obere Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft) erhalten bleibt. Die Amts- und Hauptmannschaften als untere Verwaltungsbehörden haben sich als zu groß erwiesen. Sie sollen abgebaut und umgestaltet werden. Hier soll der Selbstverwaltung der Gemeinde freier Spielraum gelassen werden, und deshalb soll diese Umstellung von der Gemeinde aus erfolgen. Den Gemeinden soll das Recht gegeben werden, sich zu

Gesamtgemeinden

verbinden. Die Gesamtgemeinde soll gleiches wirtschaftliches Gebiet zusammenfassen, für das auch die geeigneten Verkehrswege vorhanden sind; sie hat dieselbe Verfassung wie die Einzelgemeinde. Die Gesamtgemeinden unterscheiden sich von der Eingemeindung dadurch, daß der Einzelgemeinde in der Gesamtgemeinde noch ein Eigenleben gewährleistet wird. In die Leistungsfähigkeit für eine Gesamtgemeinde ergeben, dann werden ihr auch die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde übertragen. Die Folge wird ein allmählicher Abbau der Amtshauptmannschaften sein.

Sämtliche Gemeinden, der Staat und öffentlich rechtliche Körperschaften können sich zu

Zweckverbänden

vereinigten. Durch einen Zweckverband können auch die bisherigen Einrichtungen der Bezirksverbände auf die Gesamtgemeinden des Bezirks übernommen werden. Alle Einwohner des Landes sollen an dem Gemeinleben teilnehmen. Es müssen deshalb auch die Einwohner verstreut liegender Gebiete und die der selbständigen Gutsbezirke den Gemeinden angegliedert werden. Die Aufhebung der Gutsbezirke, die bereits 1918 angeordnet war, muß restlos durchgeführt werden. Soweit Staatsforsten oder Anstalten des Staates oder öffentlicher Körperschaften bestehen, soll ausnahmsweise von Eingemeindung abgesehen werden.

Der Abbau der Amtshauptmannschaften bedingt, daß die

Aufgaben der Bezirksverbände

in die Uebergangsbestimmungen aufgenommen worden sind. Ist mit der Möglichkeit des baldigen Abbaues der Amtshauptmannschaften und damit der Bezirksverbände zu rechnen, so sind dennoch eine Reihe von Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen worden, die den Aufgabenkreis der Bezirksverbände erweitern. Nach dem nach der neuen Gemeindeordnung vorzunehmenden Neuwahlen der Gemeinden sind auch die Bezirksräte und die Bezirksausschüsse neu zu wählen. Damit schließt auch die Streikfrage aus, ob eine Teilerneuerung der Bezirksausschüsse erfolgen soll. Die Amts- und Hauptmannschaften bleiben für den Uebergang als Staatsbehörden bestehen. Dem Bezirkstag wird das Recht eingeräumt, sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes und künftig periodisch die Abberufung des Amtshauptmanns zu verlangen und der Staatsregierung neue Vorschläge zu unterbreiten.

So bringt das Gesetz eine Fülle neuer Aufgaben und räumt mit 13 verschiedenen Gesetzen auf. Die Folge wird eine

völlige Neugestaltung der Staatsverwaltung

sein. Das Gesetz ist in Vorbereitung. Dem Verlangen die Verabschiedung der Gemeindeordnung zurückzustellen, bis auch dieses Gesetz verabschiedet sei, kann nicht entprochen werden, einmal weil die Gemeindeordnung durch das Gesetz über die Staatsverwaltung nicht berührt wird, und zweitens, weil der Inhalt des Gesetzes selbst durch die Gemeindeordnung beeinflusst wird. Das Gesetz kann deshalb erst dann dem Landtag vorgelegt werden, wenn sich übersehen läßt, wie der Landtag sich zur neuen Gemeindeordnung stellt. Das Gesetz selbst aber muß sehr sorgfältig durchgearbeitet werden, weil es die Befugnisse der Einzelbehörden umstellt und damit eine ganze Reihe älterer Gesetze ver-

ändert und überflüssig macht. An dem Landtag selbst liegt es nun, die Gemeindeordnung alsbald zu verabschieden, um den Gemeinden die versträbte Selbstverwaltung zu gewähren.

Deutscher Reichstag.

— Wenn in der Sonnabend-Sitzung ein Kommunist gleich zuerst das Wort gehabt hätte, dann wäre es wohl sicher gewesen, daß er wieder einmal Vertagung beantragt hätte und die Beschlußfähigkeit würde trotz der schlimmen Erfahrungen der Tage zuvor leicht zu erwiesen gewesen sein. Danach muß man in der Tat für den weiteren Fortgang der Debatte ernsthafte Bedenken hegen. Denn es ist anzunehmen, daß die Kommunisten ihre Obstruktionsversuche fortsetzen werden. Das einzige Mittel dagegen wäre, daß die Beratungen nach Möglichkeit beschleunigt werden, damit der schließlich begreifliche Mangel an akutem Interesse für die Steuervorlagen — man hat aber sie wahrhaftig lange genug in der Öffentlichkeit, in den Ausschüssen und in den Fraktionen geredet und hin und her gehandelt — nicht noch durch eine überlange Debatte gesteigert wird. Am Sonnabend ging Präsident Abbe jeder Kompikation gelegentlich etwaiger Abstimmungen aus dem Wege, und der Tag brachte nur den Abschluß der allgemeinen Aussprache zum Mantelgesetz. Die Verhandlungen wurden eröffnet vom bairischen Volksparteiler Emminger, der ganz richtig feststellte, daß der Reichstag einmütig der Meinung sei, man müsse die neuen Steuern bewilligen. Weniger einverstanden wird das deutsche Zeitungsgewerbe mit der anderen Bemerkung des Redners sein, daß der Reichstag keine Möglichkeit habe, der jetzigen Notlage der deutschen Presse grübelnd abzuhelfen. Von den beiden Kommunistenrednern, die den letzten Teil der Sitzung ausfüllten, ist kaum etwas zu berichten. Dr. Geher verteidigte zwar etwas Entschlossenes gegen die bürgerlichen Parteien, die die Erfassung der Sachwerte sabotieren hätten; aber den ersten Vorschlag, wie diese Erfassung in der Praxis durchgeführt werden müßte, behielt auch er wieder für sich. Sein Kollege Roehnen gab etliche Mißfälligkeiten an, die das Haus aber geistlich überhörte. Der Präsident Abbe hatte erst geplant, noch die Debatte über das Vermögenssteuergesetz anzufangen. Er sah aber wohl ein, daß die Lage dazu nicht ansetzbar sei und vertagte deshalb frühzeitig auf Montag 2 Uhr.

Kleine politische Meldungen.

Neuer Raub deutschen Gebietes. Die Interalliierte Grenzfestsetzungskommission hat am 18. März mit allen gegen die deutsche Stimme über die deutsche Grenze folgenden Beschluß gefaßt: Die fünf Ortschaften Johannsburg, Kuhndelich, Kaullebenau, Aramersdorf und Kleinfelde mit ihren ganzen Gemarkungen sowie der Hain von Kurebrack einschließlich des bisher deutschen Zuganges zur alten Fährstelle und der Pögelhagen sowie der Polder an der Ministerfelder Weichselbrücke fallen an Polen. Im übrigen soll die Grenze zwischen Deutschland und Polen am 20. März 1922 die polnische Grenze verlaufen. Groß- und Kleinholz soll polnisch bleiben. Der deutsche Kommissar hat gegen diesen Beschluß Widerspruch erhoben und die Erklärung abgegeben, daß weder er noch seine Regierung diese Entscheidung annehmen.

Der neue Reichsernährungsminister. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erwartet, daß bis zum Zusammentritt der Berliner Konferenz der Ernährung- und Landwirtschaftsminister der Länder am 21. März die Neubefugung des Postens des Reichsernährungsministers erfolgt sein werde. In erster Linie komme für den Posten der frühere preussische Landwirtschaftsminister Dr. Warmbold in Frage.

Entwurf eines Auslieferungsgesetzes. Bei den Reichstagsverhandlungen über die Auslieferung von Ausländern ist die Einbringung eines Auslieferungsgesetzes in Aussicht gestellt worden. Der Entwurf eines solchen Gesetzes ist jetzt im Reichsjustizministerium fertig gestellt worden.

Die Demobilisierungsverordnungen gelten weiter. Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilisierungsverordnungen angenommen. Danach wird eine größere Anzahl Verordnungen bis 31. Oktober 1922 verlängert. Das Gesetz ermächtigt auch den Arbeitsminister zu einer Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung im Rahmen der verfügbaren Mittel.

Die Wiedergutmachungskommission für einen Zahlungsausschuß? Die Pariser Zeitung Cablogramme berichtet, daß die Mehrheit der Wiedergutmachungskommission grundsätzlich einem Zahlungsausschuß für Deutschland zugestimmt habe, es beständen nur Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der zu zahlenden Summen. Die Nachricht der Zeitung, daß man sich voraussichtlich auf eine mittlere Summe von 600 Millionen Mark einigen werde, muß, wie die ganze Meldung, noch mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen werden.

Die Kriegsschuldigen. Morning Post meldet aus Rom: Die Instruktion der neuen italienischen Regierung an ihren Vertreter Graf Sforza im Vorkriegsrat zu der bevorstehenden Entscheidung über die deutsche Kriegsschuldigenfrage lehnt die Auslieferungsanprüche ab. Die Tribuna begründet eingehend den vom Kabinett eingenommenen Standpunkt.

Nachträgliche französische Kriegsschuldigen. Eine Pariser Zeitung hatte Enthüllungen über die Absichten des deutschen Generalstabes gebracht, Teile von Paris während des Krieges in die Luft zu sprengen. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die sämtlichen Behauptungen aus der Luft gegriffen sind und nur dazu dienen können, die Verurteilung der Helfer in Europa hinauszuhalten.

Von den Gefangenen in Avignon. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, das Gefangenenerlager von Avignon demnächst aufzulösen. Die dort noch immer zurückgehaltenen deutschen Gefangenen, ungefähr 25 an der Zahl, sollen nach Toulon oder in die Gegend von Toulon gebracht werden.

Ein Unheiliger Betrübsrat. Dem sozialen Juge der Zeit folgend, hat sich die Königin Wilhelmine zu einem Schritt entschlossen, der an den europäischen Königshäusern bisher wohl gänzlich vereinzelt dastehen dürfte. Sie hat nämlich ihre Einwilligung dazu erteilt, daß zur Wahrnehmung der Interessen des Hofpersonals ein Betriebs- und Angelegenheitenrat gebildet werde.

Italienische Flottendemonstration. Ein italienisches Geschwader ist von Brindisi ausgelaufen, um vor dem Viräus zu demonstrieren. Der Zweck dieses Vorgehens ist, dem italienischen Protest gegen die Beschlagnahme italienischer Dampfer, die angeblich Kriegsschiffen gefolgt haben sollen, größeren Nachdruck zu geben.

Bombenattentat im japanischen Kaiserhof. Es wird bekannt, daß am Sonnabend ein Unbekannter, ein augenscheinlich verrückter, den Versuch gemacht hat, den kaiserlichen Palast in Tokio mittels einer Bombe in die Luft zu sprengen. Der Unbekannte versuchte, sich einen Weg in den inneren Hof des Palastes zu bahnen. Er hatte die Bombe unter seinem Mantel verborgen und wollte sich an der Schildwache vorbeibrücken. In diesem Augenblick explodierte die Bombe, die den Attentäter zerriß. Die Schildwache blieb unverletzt.

Von Stadt und Land.

März 20. März 1922.

Neue Gesetzentwürfe. Das Reichsjustizministerium hat in seiner Sitzung vom 17. März beschlossene, folgende Gesetzentwürfe dem Landtag vorzulegen: 1. den Entwurf einer Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen, 2. den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Gerichten in Angelenen-

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(54. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der arme Junge wird voraussichtlich lebenslang unter Vormundschaft stehen, also niemals selbständiger Erbe sein können,“ schaltete der Arzt ein. „Doch kaufte ich mir ein Haus,“ sagte er, „darauf antworten lassen. Als Nachlasspfleger der Erbschaft wurde mir auch Haralds Vormundschaft übertragen, und ich glaube, nichts Besseres tun zu können, als es bei der Verfügung des Kommerzrentats zu belassen, vorausgesetzt, daß Klüben darauf einginge. Seine unglückliche Inhaftnahme erfolgte auf die bestimmte und anscheinend belangreiche Denunziation eines Bräutigams Kontaristen, Reichmann heißt der Kerl, bei dem Staatsanwalt hin. Und zwar sollen die Veruntreuungen während Klübens näher Vertrauensstellung, die er in den letzten Monaten bei meinem Schwager einnahm, begangen worden sein.“

Klüben hätte sich nun der Haft rechtzeitig durch die Flucht entziehen können. „Das hätte eine Tat eingeschrieben, die ich nie begangen,“ wies er mich ruhig ab, „aber ich in der ersten Verführung ihn zu warnen kam. Gott verzeihe mir die Dummheit, aber es ist so viel Verwirrendes und Furchtbares in diesen Tagen auf mich eingestürzt, daß ich wahrhaftig halb Sinnlos wurde, als auch das noch hinzukam und ich lieber das elende Geld erstickte, als den Freund ruiniert zu sehen.“

Angesichts seiner Weigerung und der Hoffnung, mit der er dann dem Beamten folgte, schämte ich mich, auch nur eine Sekunde lang in meiner Verblüffung an ihm gezweifelt zu haben.

„So will ich mit Ihnen auf belehrendende Aufklärung hoffen. Die Gelder werden Sie vermutlich selbst mit Ergreifung des wahren Diebes verloren geben müssen. Derselben kommt selten wieder zutage. Entweder hat sich dieser Vogel den Raub längst durchgebracht oder fern vom Nest in Sicherheit geborgen. Nun, der Nachlass bleibt auch so noch ein beträchtlicher, und das Verhängnis will, daß die Haupterben gar nicht zum Wort-

genuß gelangen. Ihre Schwester, Baron, ist besonnen, daß ihre zwischen Ihnen und dem Asyl, das ihre Zuflucht werden soll, zu teilen. Da sie freie Verfügung über ihr Vermögen hat, kann ihr das niemand verwehren. Für den Knaben ist ja ohnehin reich gesorgt. Er wird unter den traurigen Umständen niemals sein großes Erbe verbrauchen, noch den uneingeschränkten Mißbrauch davon haben, ja auch, rein buchstäblich genommen, seine Großjährigkeit schwerlich erreichen. So kann es geschehen, daß demaleinst auf Sie, Baron, übergehen wird, was mein armer Freund in langen flehigen und rührigen Erwerbsjahren erarbeitete. Möchte es Ihnen zum Segen gereichen.“

Ein qualvolles Lächeln zog um den Mund des jungen Alffors. „Reichtum,“ rief er bitter, „was soll der mir jetzt? Man gibt mir statt des Brotes den Stein. Das Gold an sich ist hart und kalt. Meine arme Schwester hungerte dabei, und ebensowenig erlinge ich mit ihm das Glück, von dem mein Herz träumte, denn es kommt zu spät, Doktor, zu spät. Jetzt werde ich verurteilt, das Geld zu behalten, und was so einer bedarf, verdrängt ich schon selber. Und schreite ich sonst wohl das Gespenst der Einsamkeit, so nehme ich's nun lieber damit auf als mit dem Verhängnis einer glücklosen Veruntreuung, die höchstens noch für mich in Frage käme.“

Nun lächelte der andere. „Wie alt sind Sie denn, Baron, fünf, sechsundzwanzig? Und da wollen Sie restriktieren auf Lebenszeit, weil vielleicht Ihre erste Liebe in die Brüche ging, wie es fast immer das Schicksal junger Träume ist? Glaube ich einfach nicht. Daß Sie in dieser trauerschweren Zeit sich nicht mit trübseligen Gedanken tragen können, ist selbstverständlich. Aber „alles fliehet“, lieber Alffors. Sie haben Ihren Beruf, Ihren Erbgut, der schnell Sie mit fortreisender Blutwelle in den rauschenden Strom des Lebens, und ich wünsche Ihnen von Herzen glückliche Fahrt. Im Ernst, Sie sind der Mann, dem die Welt offen steht. In einigen Jahren schicken Sie mir mit Ihrer Ernennung zum Landgerichtsrat Ihre Vermögensangelegenheiten, ich werde und Sie werden bei Herrn Wolf nicht nach dem Stamm-

baum fragen, nicht auf Geld und Gut sehen, sondern nur auf tapferen Lebensmut und ein treues freies Herz. Ja, auch das trauere ich Ihnen zu.“

Der alte Herr drückte dem jüngeren herzlich die Hand. Dann sprach er ernst weiter: „Um nun das andere zu Ende zu bringen, Frau Jella wünscht den Knaben in die Obhut von Klübens Schwester zu geben. Das soll eine wahrhaft glückliche, sehr liebevolle Dame sein, die es sich angelegen sein läßt, verkrüppelten oder verwahrlosten Kindern liebevolle Pflege und Sorgfalt zu geben. An sie hat sich die unglückliche Mutter bereits gewandt und eine zugebende Antwort von Barbara Klüben erhalten. Ich habe den Brief gelesen, und mir scheint, das Vertrauen Ihrer Schwester ist gerechtfertigt. Die liebliche Wohlthat des Kleinen, seine intellektuelle Erziehung und Dergewöhnung, soweit dies alles bei ihm in Frage kommen kann, ist dieser reinen hilflosen Seele unbesorgt zu überantworten. Ja, ich denke, niemand kann der Kleine besser aufgehoben sein. Das Vaterhaus, dessen Drama er nie verstehen möchte, wird er darum ebensowenig vermissen. Was ihm aber dieses Welt noch geben kann, eine Stätte, wo barmherzige Liebe fetter warten will, bis der Allmächtige den schwachen Geist befreit von seiner irdischen Fessel, die wird ihm das wackere Mädchen bereiten.“

„Das leuchtet mir ein. Es ist gut und recht so. Die Klüben wollten zu den alleingewesenen Partnern Hamburgs, und auf diese Barbara schienen sich lediglich ihre Tugenden berechtigt zu haben. Auch Wolrab sprach mir von dieser Schwester mit großer Bewunderung, sie, die den wingigen Rest eines verachteten Millionenreichums noch mit den Vermerren teilt und ein Engel an Liebe und Aufopferung für ihre Mitmenschen sein muß.“

„So wäre noch ein Daptes. Sie müssen Ihre Schwester in das ferne Asyl geleiten, Baron. Das heißt zunächst nach Hamburg. Sie möchte die künftige Pflegerin des Knaben von Aug' zu Aug' sehen, ihr den Knaben persönlich überantworten, und das ist nur ein natürlicher Wunsch. Dann aber will sie den Herrn, Ihren bisherigen Umwelt gestorben sein. (Beauftragung folgt.)

beten der Entwurf der Eine leger Zeit Kollgeld, der Amt kann geg ein Fund Roggenbr Preis für gefest wor legenheit wieder, die im Reich darüber ist des wieder be mitt Man sei in Zufälle die zu verschaf Gegen eine Berat Sachfens f Feilich dem von Antrag gef sie durch J ebenso wie möhte aner mit Ur be Gefahr stell enge Solid bestete. D wartenden ar be it a aus nicht auf selten Auch wenn sollte, wird Selbsthilfe werbekelke entbehren U e b e r w a Besprechung bel der B e m it z u w i für die Wl gen den Stadtr U e b e r w a Haupt seinem Vere Willkärverlei versammlung Die Verlam Start-Schnee Ehrenmitglie sammlung m im vergang gedachte. D S e i n g e, d i si zu erfcher vergangene z zu w a c h s geb Witglie d insgesamt r stigungsbedr weist den gu die Aufwand 1. Januar Neuorganisati bewährte Vor vielen Wäher Jahre wieder mitglieder wu weitere Klusf wurden. Die 25 Jahre lan Stelle trat A die 25 Jahre gestiftete Sch ländigte eine die durch die Uhr wurde die Ein neu von Goldfa erfolgt in de von 950 M für ein Jahr werden entpfi Bl e s i l l i b erfolgt von des Kennwert Der Zwö B u n d e s - U in Hornerodo aut besucht. E erfreuliches u wiederum auf Die Wiederwah 1. Vorsthenber, 2. W b d e l, S Schachmeister, u erfolgte einstim 2. Vorsthenber Zwönig. Beif Männergefange Wännerchor-Wu Burthardtsdorf Westhen. Aus des Bundes de Seit 18 Verein Angestellte richte über de Erhöhung der i u t r e f f e n a

beten der freiwilligen Gesellschaft, 2. den Entwurf eines Übergangsgesetzes für Nichter. Eine Erhöhung des Brotpreises, begründet mit der in letzter Zeit erfolgten Steigerung der Preise für Frachten, Rohlen, Kollgeld, Arbeitslohn usw., wird vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bekannt gegeben. Danach sollten ab heutigem Montag ein Pfund Roggenbrot 3,30 Mk. und ein 1900-Gramm-Roggenbrot 12,50 Mk. Wie wie dazu noch erfahren, ist der Preis für sogenannte Markenmehl auf 75 Pf. festgesetzt worden. — Unverbindlich geben wir bei dieser Gelegenheit eine unverdächtige Meldung der Deutschen Zeitung wieder, die von maßgebender Stelle erfahren haben will, daß im Reichsfinanzministerium augenblicklich Verhandlungen darüber schweben, in welcher Weise eine Verbilligung des wieder höher gewordenen Brotpreises für die minder- oder mittelste Bevölkerung ermöglicht werden kann. Man sei sich bereits dahin schuldig geworden, durch staatliche Zuschüsse der minderbemittelten Bevölkerung billigeres Brot zu verschaffen.

Gegen die Pfuscharbeit. Im Wirtschaftsministerium fand eine Beratung der beteiligten Handwerks- und Gewerbetreibenden für den Kampf um das Pfuschertum statt. Minister Hellwig wies darauf hin, daß die sächsische Regierung in dem von ihr erstatteten Gutachten zum Arbeitgesetz den Antrag gestellt habe, daß auch die Arbeitnehmer, soweit sie durch Pfuscharbeit den Achtstundentag überschreiten, ebenso wie der Arbeitgeber bestraft werden sollen. Es müßte anerkannt werden, daß diese Art Schleichhandel mit Arbeitskraft einen ganzen Gewerbestand vor große Gefahr stellt. Die Frage könne nur gemeinert werden, wenn enge Solidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehe. Die sächsische Regierung beantragt, in dem zu erwartenden Reichsgesetz über die Arbeitszeit jede Nebenarbeit über die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hinaus nicht nur auf Seiten des Auftraggebers, sondern auch auf Seiten des Arbeitenden selbst unter Strafe zu stellen. Auch wenn die Reichsregierung diesen Antrag berücksichtigen sollte, wird eine wirkliche Bekämpfung der Pfuscharbeit der Selbsthilfe durch Gemeinschaftsarbeit der betreffenden Gewerbetreibenden mit den Organisationen der Arbeitnehmer nicht entbehren können. Auf diesem Wege haben bisher die Ueberwachungsanschlüsse Erfolge erzielt. — Bei der Besprechung erklärten sich die Gewerkschaften bereit, bei der Bekämpfung der Pfuscharbeit im ganzen Land mitzuwirken. Bei der Bedeutung der Angelegenheit für die Allgemeinheit wird den Amtshauptmannschaften und den Stadträten empfohlen, auch ihrerseits die Bildung von Ueberwachungsanschlüssen zu fördern.

Hauptversammlung des Militärvereins i. Aue. In seinem Vereinslokal, dem Rastehaus Georg, hielt der Militärverein i. Aue am 18. März seine diesjährige Hauptversammlung ab, mit der er sein 58. Geschäftsjahr beschloß. Die Versammlung war gut besucht, auch Bezirksvorsteher Stark-Schneberg war erschienen und ebenso eine Anzahl von Ehrenmitgliedern. Der Vorsteher Kam. Reichel leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, an deren Schluß er der im vergangenen Vereinsjahre verstorbenen 11 Kameraden gedachte. Den Jahres- und Kassenbericht trug Kamerad Heintze, der vieljährige Vereinsassistent, vor. Aus ersterem ist zu ersehen, daß reges Leben im Verein herrscht, daß das vergangene Jahr einen außerordentlich starken Mitgliederzuwachs gebracht hat, daß der Verein gegenwärtig 377 Mitglieder zählt, und daß seit Bestehen des Vereins insgesamt rund 42000 Mark für Sterbegeld und Unterstützungsbeträge gezahlt worden sind. Der Kassenbericht weist den guten Stand der Vermögensverhältnisse nach. Nur die Aufwandskasse erfordert eine kleine Steuererhöhung ab 1. Januar 1922 und die Leichenwagenkasse bedarf einer Neuorganisation. Beide Maßnahmen werden beschlossen. Der bewährte Vorsteher wurde unter Dankesabsetzung für seine vielen Jahre einstimmig als Vorsteher auf die nächsten drei Jahre wiedergewählt; eine Anzahl auscheidender Ausschußmitglieder wurden als solche wiedergewählt, während einige weitere Ausschußmitglieder durch andere Kameraden ersetzt wurden. Der Kassierer Heintze legte sein Amt, das er 25 Jahre lang mit fester Treue versah, nieder. An seine Stelle trat Kamerad Mühlmann. Mehreren Kameraden, die 25 Jahre lang dem Vereine angehört, wurde die dafür gestiftete Schleiße ausgehändigt. Bezirksvorsteher Stark kündigte eine Erhöhung der Bundes- und Bezirkssteuer an, die durch die jetzigen Verhältnisse bedingt sei. Gegen 1/12 Uhr wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Ein neuer Preis für das 20-Markstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 28. März zum Preise von 950 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 475 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 20. März bis auf weiteres zum 18fachen Betrag des Nennwertes.

Der Zwönitz-Kantoral-Sängerbund hielt seine Frühjahrs-Bundes-Ausschuss-Sitzung gestern, Sonntag, nachmittags in Hornersdorf ab; sie war namentlich von Aue aus sehr gut besucht. Aus dem Jahres- und Kassenbericht war nur erfreuliches zu entnehmen. Die Bundessteuer für 1922 wurde wiederum auf 150 Mk. für das singende Mitglied festgelegt. Die Wiederwahl des seitherigen Bundesvorstandes, B. Georgi, 1. Vorsitzender, Kantor Otto Semmler, 1. Niedermelster, 2. Müdel, Schriftführer, sämtlich in Aue, 3. Arawuschka, Schalmelster, und Kantor Wegel, 2. Niedermelster, in Zwönitz, erfolgte einstimmig. An Stelle des nach Offen vergezogenen 2. Vorsitzenden Ernst Müller wählte man Ernst Keller in Zwönitz. Beisitzer zu den Vorstandsbearbeitungen haben die Männergesangsvereine Liebertafel-Aue, Lieberhain-Aue und Männerchor-Aue zu entsenden. Der Männergesangsverein i. Buchhardtsdorf feiert am 8. und 9. Juli sein 80jähriges Bestehen. Aus diesem Anlasse wird eine Sängerfahrt des Bundes dorthin unternommen. Der Bund umfasst zur Zeit 18 Vereine mit 647 Sängern.

Angestellten-Versicherung. Die vielfach verbreiteten Gerüchte über bereits seit Januar d. J. in Kraft getretene Erhöhung der Beiträge zur Angestelltenversicherung sind unzutreffend. Versicherungspflicht für Angestellte besteht

nach den 3. Jt. noch geltenden Gesetzesbestimmungen vom 23. Juli 1921 bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 30000 Mark. Der höchste Beitragssatz für 15—20000 Mark Jahresgehalt beträgt 48 Mark monatlich.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Über Otto Weinreich, den Schöpfer des nächsten Einfallenskonzerts, liegen uns Kritiken aus allen größeren Städten Deutschlands vor, die übereinstimmend glänzend über den Künstler urteilen. Hier nur einige Auszüge: Otto Weinreich wußte den kunstvoll-virtuos, wie den empfindungs- und gesangvollen Zug der Solostimme mit den gelegentlichen pathetischen und spielerischen Streiflichtern zu einem charakteristischen, einheitlichen Ganzen von starker, hochkünstlerischer Wirkung zu verbinden. — In selten vollkommener, wohl kaum zu übertreffender Meisterhaft brachte Weinreich dieses Riesennetz zum Vortrag und führte sich damit als ein ganz hervorragender Künstler von starker persönlicher Eigenart ein. Brillante Technik, für die keine Schwierigkeit unüberwindbar scheint, feinste Ausbildung im Anschlag, dem alle Nuancen vom düstigen perlenden Pianissimo in den Passagen bis hinab zum wuchtigsten tiefaufwühlenden Fortissimo der Pässe zur Verfügung stehen, und dazu klarste Durchsichtigkeit des Spiels, alles vereinigt mit einer tiefbringenden Auffassung geben dem Spiel dieses Künstlers das Gepräge.

Ein Abend des Humors in Aue. Am 20. März wirkte Hans Paul, einer der vielseitigsten Vortragskünstler, auf seiner Tournee durch Sachsen auch bei uns einen Abend geben. In vielen Städten, die er schon besucht hat, fanden seine Darbietungen stürmischen Beifall. Am den Abend noch ganz besonders unterhaltend zu gestalten, ist es der Konzertdirektor Musikhaus Berndt, Chemnitz, gelungen, den bekannten und stets beliebten Gedächtniskünstler Paul Ernst Ebert zu gewinnen, der im ersten Teil des Abends bis jetzt geradezu unmöglich gehaltene Proben der Gedächtnis- und Rechenkunst gab. Ebert wird eingangs des Vortrags kurze einleitende Gedanken zur Gedächtnisverbesserung geben. Eintrittskarten sind in den Zigarrengeschäften von Otto Lorenz und Paul Wulst erhältlich.

Vermischtes.

Eine Schußwunde für Herrn von Kühn. Der Schloßherr von Pöchow von Kühn hat unter dem Hinweis, daß er und seine Familie sich nach Abgabe sämtlicher Schußwaffen bedroht fühlen, die zuständigen Behörden ersucht, für den notwendigen Schutz im Behower Revier zu sorgen. Der Regierungspräsident von Pöchow hat darauf die Errichtung einer besonderen Landesjägerspostens für Pöchow angeordnet. Da sich in der letzten Zeit in den Forsten in der Nähe von Pöchow die Forstdiebstähle vermehrt haben, ist ferne die Errichtung eines besonders Postens in Aussicht genommen worden.

Ein Selbstmordmörder von Gadowitzsch erschossen. In Schlaue führte abends gegen 11 Uhr ein Wachtmeister der städtischen Polizei zwei halbwüchsige Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren zum Bahnhof. Unterwegs an einer dunklen Stelle streckten die jungen Verbrecher den Wachtmeister mit mehreren Schüssen nieder. Er war sofort tot. Die Mörder sind entkommen.

28 Jahre unschuldig im Zuchthaus. Im Krankenhaus zu Trostberg in Oberbayern ist der Schöpfer Josef Schmal gestorben, der 28 Jahre unschuldig im Zuchthaus saß. Er war wegen Mordes verurteilt worden, den ein anderer begangen und erst auf dem Sterbebette gestanden hat. Daraufhin ist Schmal sofort aus dem Zuchthaus entlassen worden. Er ist jetzt, das Sterbekreuz in der Hand, mit den Worten gestorben: Dieser Herrgott, ich war 28 Jahre unschuldig im Zuchthaus, du wirst es mir in der Ewigkeit nicht anrechnen. — Auch ein Beitrag zur Reform des Strafrechts.

Wostauer Kirchenräuber. In den letzten Tagen wurden in Wostauer Kirchen große Juwelen- und Diebstähle verübt. Aus einer einzigen Kirche wurden 24 Kubik kirchlicher Goldgeräte entwendet. Daß diese Diebstähle von Sachverständigen durchgeführt worden sind, geht daraus hervor, daß die Kirchenräuber nur die echten Steine entwendeten, die unechten ließen sie liegen.

Auf jeden Arbeiter ein Beamter. Die Zahl der Sowjetbeamten beträgt nach den authentischen Angaben Larins, eines hohen bolschewistischen Würdenträgers, nicht weniger als 2000000. Die Anzahl der von diesen zwei Millionen administrierten Arbeiter beträgt nur 200000, so daß also beinahe ein jeder russische Arbeiter von einem eigenen Beamten verwaltet wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Antiradikale Demonstration Leipzig, 20. März. Die antiradikale Arbeiterschaft von Leipzig hatte sich am gestrigen Sonntag zu einer Demonstration auf dem Augustusplatz versammelt, um das Andenken der Märtyrer fallenen zu feiern. Die verschiedenen Parteirebner, die von den üblichen Stellen aus Ansprachen hielten, wiesen besonders auf die drohende Reaktion hin. Darauf ordnete sich ein viele Tausende zählender Zug und begab sich nach den Gräbern der Märtyrer auf dem Söbriedhof. Hier sprachen Seeger und ein kommunistischer Redner Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Unrechtmäßige Gäste in Berlin. Berlin, 20. März. Infolge der in erschreckendem Maße wachsenden Einwanderung östlicher Einwanderer nach Berlin haben die Streifen der Paktkontrolle der Berliner Kriminalpolizei den Auftrag erhalten, in Lokalen, in denen die östlichen Zuwanderer zu verkehren pflegen, die Gäste auf ihre Einreiseerlaubnis zu kontrollieren. Hierfür kam vor allem das Weinrestaurant Strelina in Wilmersdorf in Frage. Dort begann der Hauptbetrieb immer erst nach Schluß der Postzeit. In der Nacht zum Sonntag erschienen in diesem Lokal eine Streife der Kriminalpolizei und fand dort über 100 Personen beim Selbstgessen. Der Wirt gab an, daß es sich um einen Verein aus Ruffland handelte. Diese Erklärung stellte sich aber als falsch heraus. Keiner der Anwesenden konnte deutsch sprechen. Bei der Paktkontrolle ergab sich, daß sich unter den Gästen 80 Russen befanden. Alle Gäste wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort stellte sich heraus, daß sich unter den Gästen außer mehreren früheren Mitgliedern der russischen Roten Armee auch hohe Offiziere des Zarenreiches befanden. Das russische Balalaika-Quartett, das nachts in dem Lokal spielte, bestand aus einem bekannten

zünftigen Pasten und seine Gattin, einem zünftigen Baron und einem anderen Handmann. Sie gaben an, daß sie sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen müßten, da sie durch die Bolschewisten Sad und Gut verlieren hätten. Ein großer Teil des Geldes wurde in Ost behalten und soll über die östliche Grenze abgeführt werden. Die mit ordnungsmäßigen Pässen versehenen wurden sofort wieder entlassen.

Ausbrechens Gefangene. Berlin, 20. März. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Charlottenburg sind in der Nacht zum Sonntag sechs Gefangene entwichen. Sie gelangten durch eine Dachluke ins Nebenhause, wo sie die Dachziegel aufbrachen und über die Treppe ins Freie gelangten. Die Flüchtlinge konnten noch nicht ergriffen werden.

Eröffnung der Breslauer und Wiener Messe. Breslau, 20. März. Anlässlich der Eröffnung der Breslauer Messe vereinigte Sonntagabend ein Festessen der Messeauschuss und die Gäste in Gansens Weinstuben. Stadtrat Jelsa begrüßte die Erschienenen, namentlich den inzwischen noch eingetroffenen Generalsekretär der Handelsvertretung der russischen Regierung Pieper. Darauf hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in der er es namens der preussischen Regierung begrüßte, daß auch in Breslau der Messe, unternehmungswirksame Kaufmannsgeliste aus den Tagen der alten deutschen Hansestadt sich wieder regen und einem neuen Aufstiege zustrebe.

Wien, 20. März. Bundespräsident Dr. Hainisch eröffnete gestern vormittag die 2. Wiener internationale Messe in Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter des deutschen Gesandten Dr. Pfeiffer, der Mitglieder der österreichischen Regierung, der auswärtigen Handelskammern in Wien, sowie von Delegierten auswärtiger Regierungen.

Das Programm der Messe. Paris, 20. März. Nach einer Meldung der Agence Havas aus London wird die erste Sitzung der englischen, französischen, italienischen, belgischen und japanischen Sachverständigen, die das Programm der Genuefer Konferenz prüfen sollen, heute vormittag im Handelsamt abgehalten werden. Die fünf Mächte werden durch je zwei oder höchstens drei Abgeordnete vertreten sein.

Die Neutralen und Genue. Stockholm, 20. März. Wie die Schwedische Telegraphen-Agentur erfährt, wurde am Sonnabend bei der Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Branding, dem norwegischen Ministerpräsidenten Liehr, dem dänischen Minister des Äußeren Seemannius und den Gesandten einiger neutraler Mächte das Genuefer Programm im wesentlichen übereinstimmend in Bezug auf die Stellungnahme dazu festgestellt. Ein weiterer Meinungsaustausch, der vor der Konferenz notwendig sein dürfte, wird zwischen den für die Konferenz gewählten Sachverständigen der hier in Betracht kommenden Staaten erfolgen. Svenska Dagbladet zufolge waren außer den skandinavischen Staaten Holland, Spanien und die Schweiz bei der Besprechung vertreten.

Die drei Internationalen. Wien, 20. März. Auf Grund der Zustimmung der 2. sozialistischen Internationale hat das Sekretariat der internationalen Arbeitgemeinschaft, wie die Arbeiterzeitung mitteilt, eine gemeinsame Vertreterkonferenz der drei internationalen Vollzugsanschlüsse von London, Moskau und Wien endgültig für den 2. April nach Berlin einberufen. Die Vertreterzahl wurde auf Wunsch der 2. Internationale auf je 10 erhöht.

Das missglückte Attentat in Tokio. Paris, 20. März. Eine Meldung der Agence Havas aus Tokio bestätigt die Nachricht von einem beabsichtigten Attentat gegen den kaiserlichen Palast. Der Attentäter, der bei dem Versuch, das Schloß zu übersteigen, durch die Explosion der Bombe, die er bei sich führte, getötet wurde, sei ein Arbeiter. Er habe eine Briefkarte für den Kaiser bei sich getragen, in der er Klage darüber führte, daß die Regierung das allgemeine Wahlrecht verweigere. Man glaubt, daß der Minister des Innern und der Polizeichef zurückerufen werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aue. Gas- und Strompreise. Infolge abermals eingetretener gewaltiger Steigerung der Gas- und Strompreise wird der Preis für 1 cbm Gas auf 4.— Mk. für 1 Kwst. Lichtstrom auf 5.90 Mk. und für 1 Kwst. Kraftstrom auf 3.10 Mk. von der letzten Ableitung ab festgesetzt. Aue, den 17. März 1922. Der Rat der Stadt.

Städt. Handelsschule zu Aue.

Zu der Dienstag, den 21. März, vormittags von 9 Uhr an stattfindenden **Fest der Entlassenen** der abgehenden Schüler und Schülerinnen werden Freunde und Gönner der Lehranstalt hierdurch höflich eingeladen. Das Sekretariat, Prof. Schulz.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Wenzel. Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlagsanstalt m. B. G. Aue.

Das Geheimnis warum es mangelnde feinen billigen Kaffees gibt (mit Bild einer Person) Originalkaffee u. Süßwaren zu haben in dem Original!

Alte Leute.

Von Karl Schmidt.

Der Lebenskampf hat in Deutschland eine Form angenommen, die dem Einzelnen nicht mehr viel Zeit und Raum belässt, an andere zu denken. — Raum kann die schaffende und ringende Generation unter dem unerschütterlichen Druck des Verhältnisses kaum noch zu ihrer Lebensgestaltung finden. Das Alter scheint man in Deutschland ganz zu vergessen. Aber trotzdem die Jungen und Befähigten, die Arbeitenden und Erwerbenden so viel mit sich selbst zu tun haben, man soll und darf nicht die Generation vergessen, auf deren Schultern auch einmal die Verantwortung und das Leben Deutschlands geruht haben. Die Erfahrungen aus der Alterspflege sind erschütternd. Der Altershilfe des deutschen Volkes, Volksversammlung für das notleidende Alter, Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 7, Doroteenstr. 2, liegen eine große Anzahl von Berichten vor. Es wäre unnütz, die vielen Hundert Fälle zu erzählen, sie gleichen sich. Wie heissen, wie die alten Leute Deutschlands ein furchtbares, ein hoffnungs- und nichtloses Alter da zu erleben und wie der Hungertod nur noch von Monat zu Monat mit immer schwächer werdender Hand von ihren kalten und lichtlosen Wohnungen verschont wird. Ein paar dieser typischen Beispiele möchte ich hier wiedergeben. Jedes einzelne steht für eine Reihe von gleichen Vorfällen.

Da ist eine alte Frau, die vor bis zum 68. Jahre Dienstmädchen. Der Mann und die Kinder sind sehr früh gestorben. Trotzdem die Frau 75 Jahre alt ist, geht sie noch nähen und flicken und verdient damit 3 Mark täglich. Außerdem bekommt sie monatlich 44 Mark Rente. So ist richtig, diese alte Frau hat noch 1000 Mark Ersparnisse, aber diese will sie für ihr Begräbnis aufbewahren. Das Wohlfahrtsamt hat — oh! nach seinem Statut — jede Unterstützung abgelehnt, weil die 1000 Mark Ersparnisse noch da sind. Man kann sich ausrechnen, wie die alte Frau von 185 Mark leben kann. — Ein Wittmester, im Jahre 1840 geboren,

machte den Weltkrieg 1870/71 mit und nahm sich dann dem roten Kreuz. Während des Krieges geriet der alte Herr in große Not. Eine Schilddrüsekrankheit hinderte ihn an der Arbeit, auch die Generäle für private Fürsorge listete größere Beträge. 1920 starb die Frau an Krebsleiden. Die Not wurde immer größer, und aus der Zeit, da die Frau nicht vor ihrem Tode stand, stammt folgende Briefstelle des alten Herrn, der in das 77. Lebensjahr hundertüberschritten ist: Ich bin alle beide schon so furchtbar körperlich heruntergekommen, daß es nun bald nicht mehr weiter geht und wir auch nicht mehr imstande sind, an der städtischen Verteilungsstelle Kartoffeln abzuholen. — Eine Witwe von 84 Jahren bewohnt eine elende Dachkammer, die keine Fensterhebel hat und nur für eine Bettstelle, einen kleinen Tisch und einen Stuhl Platz gibt. Sie leidet an doppelseitigem Altersstar. Die Unterstützung für sie beträgt 100 Mark monatlich. An frostigen Wintertagen trifft man sie darfuß, weil sie niemand mit der Bitte um Schutz vor der Kälte bitten will. Trotz aller Not, schreibt die Pflegerin, die sie durchsuchte, weiß sich die Witwe mit seltener Geduld in ihr trauriges Schicksal zu finden. — In einem Seitenhause einer Großstadtstraße wohnt eine Witwe mit zwei Enkelkindern im Alter von 9 und 15 Jahren. Sie ist 70 Jahre und gänzlich erwerbsunfähig. Eduard, das älteste Enkelkind, Schreiberlehrling, 15 Jahre alt, ist der einzige Ernährer dieser kleinen Familie. Als die Wohnung besetzt wurde, fand man sie in einem schrecklichen Zustande. Die Frau lag im Bett, war nicht imstande sich zu erheben, Lumpen und Kleidungsstücke lagen umher. Von dem Groom dieses Hauses kann man sich keinen Begriff machen. — Ein anderer Bericht: Wie groß das Leid ist, wenn zwei alte Leute aufeinander angewiesen sind, hat die Wohlfahrtsbeamtin bei der Witwe A. festgestellt. Ihr Mann, Musiker von Beruf, ist vor 25 Jahren gestorben und liegt seitdem im Mittelmeer. Die Kinder, die sie hatte, sind ebenfalls verstorben, so daß sie völlig auf sich selbst angewiesen wäre, wenn sie nicht von einer lebigen Stiefmutter, eine Schwester von Be-

traf, zu sich genommen wäre. Sie mag Ihnen einige Wochen erträglich gegungen sein. Die gegenwärtigen Verhältnisse haben jedoch für Boden, zumal bei ihrem hohen Alter, zu einem großen Leid beigetragen. Witwe A. ist bereits 89 Jahre alt und kann daher nicht mehr verdienen, zumal sie den Haushalt besorgen und ihre Stiefmutter pflegen muß.

Wie gesagt, die Beispiele liegen sich endlos aneinanderreihen. Dabei ist nicht etwa zu denken, daß man die in den Altersheimen glücklich untergebrachten alten Leute es etwa besonders viel besser hätten als die, deren Schicksal hier geschildert worden ist. Zwar haben sie wenigstens ein Dach über dem Kopfe, aber das ist nicht fast alles, was die Altersheimen ihnen bieten können. Die Mittel, die diesen zur Verfügung stehen, sind im großen und ganzen seit 1914 ungefähr gleich geblieben oder haben sich nur unmerklich vergrößert, während der Geldwert bekanntlich auf mindestens den 20. Teil gesunken ist. Aber die Verhältnisse nur einigermaßen mit unbefangenen Augen ansieht, wird finden, daß es einem großen Volke unvorstellbar ist, sein Alter so vollkommen und verdämmern zu lassen. Es muß etwas geschehen, und zwar bald, und zwar ernstlich. Die Altershilfe des deutschen Volkes, Berlin NW 7, Doroteenstr. 2, Postfach 11.800, ruft jeden, der noch städtische Verpflichtungen anerkennt, zur Hilfe auf. Spenden nehmen alle Banken, Sparkassen, Volksbanken, Zeitungen und die Ortsverbände der Altershilfe entgegen.

Mitteilungen.

Montag, 20. März, abends 8 Uhr Kirchendorf, 8 Uhr Volkshaus, in der Kirche. Dienstag, 21. März, abends 8 Uhr im g. Pfarrhaus, in der Kirche. Mittwoch, 22. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Donnerstag, 23. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Freitag, 24. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Samstag, 25. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Sonntag, 26. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Montag, 27. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Dienstag, 28. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Mittwoch, 29. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Donnerstag, 30. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Freitag, 31. März, abends 8 Uhr in der Kirche. Samstag, 1. April, abends 8 Uhr in der Kirche. Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr in der Kirche.

Saruk 40 Pfg., Bona 50 Pfg., Snett 50 Pfg., in alter bekannter Güte in allen einschlägigen Zigarrengeschäften wieder zu haben. „Rubin“, Dresden. Zigarettenfabrik

Apollo-Lichtspiele Aue. Lichtspielhaus ersten Ranges Bahnhofstraße 17. Dienstag bis Donnerstag, den 21. bis 23. März: Film aus der Harry Piel - Abenteuer - Serie Die Geheimnisse des Zirkus Barré. Abenteuer eines Vielgeachteten in 5 Akten von Max Bauer. In der Hauptrolle: Harry Piel, der König der Sensationen! Mady Cristians in Der Schicksalstag. Schauspiel in 3 Akten von Alfred Pöckel. Mitwirkende: Ernst Rückert, Ilka Orning, Harald Paulsen, Carl Beckersachs. Täglich Anfang 1/6 Uhr; Beginn der letzten Vorstellung gegen 9/10 Uhr. Heute Montag: Caro Ass, I. Teil 6 Akte. Im Rausche der Macht, II. Teil 5 Akte. Die Chaplin-Quelle 3 Akte.

Bei Eröffnung meines neuen Ladens — Eingang Carolastraße — empfehle in Tafelbutter, in Tafelmargarine, in Blockschmalz, in Kokosfett, in Schmelzmargarine, in Weizenmehl, in Marmeladen. Es kommen nur frische, erstklassige Qualitäten zum Verkauf. Billigste Preise! Richard Hochmuth, Butter-Spezialgeschäft, Aue, Ernst-Papst-Str. 10.

Anerkannt hochfeine Tafelmargarine wie in Molkerel-Butter verwendet von 9 Pfund an das Pfund zu Mark 28.— franko. Molkerel Jauch, Biberach a. R. (Wib.) Ein Versuch führt zu regelmäßigem Bezug.

Urin - Untersuchungen zur Erkennung v. Krankheiten führt gewissenhaft aus Laboratorium Ludwig Näbl, Inh.: A. Niemand, Chemnitz, Sa., Apollostr. 13, 1. Fläschchen mit Morgen-Urin lassen entgegennehmen am Mittwoch, den 22. März in Aue von 2—5 Uhr im Gasthaus Kästner, Wehrstraße 6.

Wohnungs-Tausch. Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung in Zwickau mit ähnlicher in Aue. Angebote unter „N. Z. 1543“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Größere Räumlichkeiten für Metallwarenfabrikation in Nähe Aue oder Schwarzenberg zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter „N. Z. 1400“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche zum sofortigen Eintritt perfekte Stenotypistin. Bewerbungen sind zu richten an Karl R. Schmidt, Elbenhof, Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Tüchtiger Emaillier-Meister, durchaus zuverlässig und nüchtern, welcher in der Lage ist, selbständig ein kleines Werk mit 1—2 Oefen zu leiten und eine gute, haltbare und saubere Ware zu liefern, bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote mit genauem Lebenslauf u. U. Z. 1535 an das Auer Tageblatt.

Gesucht wird für sofort bei gutem Lohn tüchtiger Markthelfer, möglichst verheiratet. Thiene & Rirms, Erged. Pol.

Gießerei = Lehrlinge auf Grund der neu festgesetzten Lohnverhältnisse werden angenommen. Eisengießerei Bohmann & v. Stein.

Tüchtige Metallbrüder und Polierer für dauernde Beschäftigung auf Fahrradlaternen u. Signalinstrumente suchen Gebr. Hädel, Chemnitz-Gablenz.

Tüchtiger, selbständiger Werkzeugmacher für Schnitt- und Drehwerkzeuge und zum Einrichten der Stühle gesucht. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsforderung an Sartoriuswerke, Aktiengesellschaft, Ostfingen, Prov. Hannover.

Stubenmädchen, zuverlässig, für ruhigen Haushalt von 2 erwachs. Personen, zum 1. April oder später sucht Frau, Chemnitz, Rotherstr. 14, I. Stock, 100.

Suche zum sofortigen Eintritt perfekte Stenotypistin. Bewerbungen sind zu richten an Karl R. Schmidt, Elbenhof, Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Tüchtiger Emaillier-Meister, durchaus zuverlässig und nüchtern, welcher in der Lage ist, selbständig ein kleines Werk mit 1—2 Oefen zu leiten und eine gute, haltbare und saubere Ware zu liefern, bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote mit genauem Lebenslauf u. U. Z. 1535 an das Auer Tageblatt.

Gesucht wird für sofort bei gutem Lohn tüchtiger Markthelfer, möglichst verheiratet. Thiene & Rirms, Erged. Pol.

Gießerei = Lehrlinge auf Grund der neu festgesetzten Lohnverhältnisse werden angenommen. Eisengießerei Bohmann & v. Stein.

Tüchtige Metallbrüder und Polierer für dauernde Beschäftigung auf Fahrradlaternen u. Signalinstrumente suchen Gebr. Hädel, Chemnitz-Gablenz.

Tüchtiger, selbständiger Werkzeugmacher für Schnitt- und Drehwerkzeuge und zum Einrichten der Stühle gesucht. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsforderung an Sartoriuswerke, Aktiengesellschaft, Ostfingen, Prov. Hannover.

Stubenmädchen, zuverlässig, für ruhigen Haushalt von 2 erwachs. Personen, zum 1. April oder später sucht Frau, Chemnitz, Rotherstr. 14, I. Stock, 100.

Suche zum sofortigen Eintritt perfekte Stenotypistin. Bewerbungen sind zu richten an Karl R. Schmidt, Elbenhof, Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Nur einmalig! Mittwoch, den 29. März 1922, abds. 7 1/2 Uhr im Konzerthaus „Bürgergarten“ in Aue Experimental-Vortrag des berühmten Gedächtniskünstlers Paul Ernst Ebert, Chemnitz. Teil I: Staunenswerte Proben aus dem Gebiete der Gedächtnis- und Rechenkunst. Teil II: Auftreten des bekannten Lautensängers und Rezitators Hans Paul, Berlin. „Ein Abend des Humors“. Aus d. Vortragsfolge: 3 Schneider am Rhein, Jungweilenklage, Verlobung, Lob des Ehestandes, Ballade v. d. großen Pfläßen, Kästers Begräbnis, alte Landsrechte im Himmel, de Mäuseruppe, Kristalle Wahrheit, Ballade vom Keglerkönig Cas.

Einige große Bilder, schön gerahmt, preiswürdig. Zu besorgen im Auer Tageblatt.

Zöpfe empf. in großer Auswahl Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Weitzingstr. 48, am Weitzingplatz

Gehrod - Anzug, wie neu, verschied. getragene Kleider u. Schuhe zu verkaufen. Weitzingstr. 1.

Zwei große Bogenlampen mit Gellungsglas, halbes u. viereckig zu verkaufen. Weitzingstr. 6, part.

Bildig zu verkaufen: 1 Buchenanzug, 1 Buchenanzug, 1 Anzugesanzug, 3 in grauen, 2 in blauen u. 3 in bunten Anzugesanzug. Schwarzenberger Str. 17, 2.

Jüngere Weißblech-Riemer für Wagenlaternenfabrikation zu verkaufen. Bruno Böhmer, Aue, Auestr. 10.

Der... In d... fische... Freibe... in Dresd... Der... ficht... fomme... fereng... lichte... Lunge... Der... wesen... an die... nen bis... Die... irt... Ehren... führt, da... liebt... Der... weber... ung... als es... ein gro... ur Mar... in Deut... die sich... zu sch... lichen St... wenn sie... denken u... tridlich... Gedanken... den, wie... schiebt... ionali... Die Mag... ten Male... Teutische... täglich... halten, D... reick... Die... Man will... trug... diese... t... m... Über... Volk... fundung... 850 000... vorg... sammer... welfel... hat nicht... fangefan... reich... trage... Strap... fere gan... freilich... m... a... u... d... m... Replering... Frankreich... entgegen... präger... staatsmänn... Neben... Deutschlan... Frankreich... militärisch... recht, seine... ausgebaut... e... r... o... p... ä... Rat... troph... hat berei... abge... losse... d... o... f... l... o... a... deniger... den. In... löstliche... au... aber...